

*Eva-Maria Iking*

## Der endeiszeitliche Rückenspitzen-Kreis Mitteleuropas

Dissertation Köln 1998 (Prof. Dr. Gerhard Bosinski)

Gegen Ende der letzten Eiszeit breiteten sich über weite Teile Europas, Nordafrikas, des Vorderen Orients und Rußlands Steingeräteinventare mit rückengestumpften Pfeilspitzen und kurzen Kratzern aus. Während die Steingeräte in diesem weiträumigen Gebiet erstaunliche Übereinstimmungen aufweisen, zeigen sich in der Siedlungsweise, der Kunst und den Bestattungssitten recht große Unterschiede.

Richtet man den Blick jedoch nur auf das Gebiet West- und Mitteleuropas, so ergibt sich ein weitgehend einheitliches Bild der archäologischen Zeugnisse, so daß man die europäischen Funde unter dem Begriff "Rückenspitzen-Kreis" zusammenfassen kann.

Bisher wurden entsprechende Inventare aus dem Gebiet Mitteleuropas in der Literatur meist den "Federmesser-Gruppen" (SCHWABEDISSEN 1954), der "Atzenhofer Gruppe" (SCHÖNWEIß 1974), dem "Azilien" (z.B. BOLUS 1992) oder dem "Tjongerien" (BOHMERS 1947) zugeordnet, die räumlich oder zeitlich relevante Inventargruppen darstellen sollen.

Abgesehen von den Arbeiten von SCHWABEDISSEN (1954) und SCHÖNWEIß (1974) zu Funden bestimmter Regionen Deutschlands wurden bislang keine Versuche unternommen, den Fundstoff in einem größeren Rahmen zu vergleichen und aufzuarbeiten.

Vorrangige Ziele der hier vorgestellten Arbeit waren es daher, den bisher publizierten Fundstoff in einem Fundplatz-Katalog zusammenzutragen, formenkundlich und chronologisch auszuwerten und die Aktualität der oben genannten Begriffe, wie "Federmesser-Gruppen", zu überprüfen.

Im Zentrum des Interesses lag die sehr vielgestaltige Formgebung der Geschoßspitzen (Rückenspitzen und Mikrolithen). Die Pfeilspitzen spielten eine zentrale Rolle bei der Nahrungsbeschaffung und waren sicherlich ständigen technologischen Weiterentwicklungen aber auch bestimmten Formtraditionen unterworfen, was sich beides auf ihre Formgestalt auswirkte. Basierend auf den erkennbaren Unterschieden in der Pfeilspitzenmorphologie, den bisher bekannten naturwissenschaftlichen Datierungen sowie kartographischen und statistischen Auswertungen sollte eine innere

Chronologie des Fundstoffs herausgearbeitet werden. Darüber hinaus sollten Vergleiche mit Funden aus West- und Osteuropa Aufschluß über die formenkundliche Stellung, bzw. über die Entstehung oder Herleitung der mitteleuropäischen Inventare geben.

Nach einleitenden Kapiteln zur Forschungsgeschichte, Begriffsbestimmung, den bisher bekannten chronologischen Daten und den Umweltverhältnissen zur Zeit des Rückenspitzen-Kreises wird ein Überblick über die archäologischen Quellen zur Lebensweise (Siedlungsweise, Jagd, Sammeln, Kunst, Bestattungssitten, Stein- und Knochengeräte) der endeiszeitlichen Jäger und Sammler gegeben.

Basis für die weitere Bearbeitung des Fundmaterials war der Vergleich der in Mitteleuropa auftretenden unterschiedlich gestalteten Pfeilspitzen. Hierzu wurden die Rückenspitzen und Mikrolithen der im Fundplatz-Katalog erfaßten Inventare nach morphologischen Merkmalen gruppiert und diese Spitzentypen möglichst exakt definiert.

Daneben wurden die bisher bekannten naturwissenschaftlichen Datierungen von Inventaren bearbeitet, um eine einheitliche Basis für Chronologievergleiche zu schaffen. Die <sup>14</sup>C-Daten wurden dazu kalibriert und die geochronologischen Phasen, in denen Rückenspitzen auftreten, in kürzere Abschnitte (wie frühes, mittleres, spätes Alleröd) untergliedert. Außerdem wurde das Arbeitsgebiet in drei Zeitzonen unterteilt, um auch langsame Ausbreitungsbewegungen von Spitzentypen erkennbar machen zu können.

Es folgte eine Kartierung der Verbreitung und Datierung der einzelnen Spitzentypen sowie eine statistische Auswertung (Seriation) der Rückenspitzeninventare.

Die Auswertung der geographischen Verbreitungsbilder, der Datierungen sowie der statistischen Daten ermöglichte eine recht genaue Datierung der verschiedenen Spitzentypen Mitteleuropas und damit auch eine Datierung zahlreicher Fundplätze.

An diese Untersuchungen zu Funden aus Mitteleuropa schloß sich eine räumlich erweiterte Betrachtung an,

in die auch naturwissenschaftlich datierte Funde aus West- und Osteuropa einbezogen wurden.

Hierbei zeigten sich auffällige Unterschiede in der Verbreitung und Datierung der Rückenspitzen und Mikrolithen, in denen sich offensichtlich unterschiedliche Ausbreitungsbewegungen innerhalb Europas widerspiegeln. Diese "Bewegungen" setzten zeitlich mit der Wende Dryas 2/Alleröd ein und dauerten bis zum Verschwinden des Rückenspitzen-Kreises in der Dryas 3 fort.

Die Frage, ob es sich bei der Ausbreitung von bestimmten Artefaktinventaren über weite Gebiete Europas hinweg lediglich um die Ausbreitung einer neuen Technologie (Pfeil und Bogen) oder aber um die Ausbreitung bestimmter Jägergruppen handelt, ist nicht mit letzter Sicherheit zu beantworten. Für die Annahme, daß es sich zumindest zum Teil um eine allmähliche Ausbreitungs- oder Wanderbewegung von Jägergruppen handelte, spricht unter anderem der in Mitteleuropa genau mit Aufkommen dieser Inventare einhergehende gravierende Wandel in sämtlichen "Kultur"-definierenden Äußerungen (wie der Siedlungsweise, den Bestattungssitten, der Kunst, der Gerätetechnik und dem Artefaktspektrum).

Die deutlichsten Veränderungen lassen sich in Mitteleuropa an der Wende Dryas 2/Alleröd erkennen. In dieser Zeit breiten sich Spitzeninventare, die sich auf den nordwesteuropäischen Rückenspitzen-Kreis (End-Creswellian im weitesten Sinne) zurückführen lassen, über den Norden Mitteleuropas aus. Für sie sind vor allem geknickte Kent-/Creswell-Spitzen, bestimmte Spitzen mit geknicktem oder geradem Rücken, sowie als einzige gebogene Spitzen solche mit steil ansteigender Basisretusche (*penknife points*) charakteristisch.

Gleichzeitig läßt sich aber auch ein Vordringen von andersartigen Inventaren in die Westhälfte Mitteleuropas erkennen. Dabei handelt es sich um Inventare mit Rückenspitzentypen, die ursprünglich überwiegend aus dem Süden Frankreichs, also dem südwesteuropäischen Rückenspitzen-Kreis (mit End-/Epimagdalénien, Azilien, Valorguien, Laborien etc.) stammen; es sind Spitzen mit gebogenem Rücken und meist spitz zulaufender Basis.

Das heißt, daß es etwa ab dem Beginn des Alleröds in Mitteleuropa zu einem Kontakt von verschiedenen Technokomplexen (oder von Jägern unterschiedlicher Traditionszweige) gekommen ist. Das bis dahin in Mitteleuropa ansässige End-Hamburgien und End-Magdalénien geriet nun in Kontakt mit den aus dem Nordwesten und Südwesten Europas vordringenden Varianten des Rückenspitzen-Kreises.

Während der Einfluß des mitteleuropäischen End-Magdalénien und End-Hamburgien auf die weitere

Entwicklung in Mitteleuropa eher gering gewesen zu sein scheint (für Teile dieser Technokomplexe läßt sich ein gewisses Abdriften nach Osteuropa erkennen), bildet die Artefakttechnologie und vermutlich auch die Lebensweise der aus dem Nordwesten und Südwesten Europas vordringenden Technokomplexe offensichtlich die Grundlage für die weiteren Entwicklungen. Bei den Geschoßspitzen läßt sich eine Verschmelzung von Formtraditionen beider westeuropäischer Ausprägungen des Rückenspitzen-Kreises erkennen. So entstehen in Mitteleuropa neben den bereits bekannten, ursprünglich in Westeuropa entwickelten Projektilformen neuartige Spizentypen, die entweder Formelemente aus dem nordwest- und südwesteuropäischen Traditionsstrang in sich vereinigen oder neue Varianten von traditionellen Spizentypen darstellen. Daneben bildet sich eine vielfältige Mikrolithik aus, deren Formen sich unmittelbar von den Rückenspitzen ableiten lassen. Seit dem frühen Alleröd, vor allem aber in dessen mittlerer und später Phase entwickelt sich somit eine recht eigenständige mitteleuropäische Ausprägung des Rückenspitzen-Kreises, die sich anhand ihrer neuartigen Geschoßspitzenformen recht klar von ihren westeuropäischen Vorläufern abgrenzen läßt.

Die entsprechenden Fundplätze konzentrieren sich in der frühen Phase des Alleröds noch weitgehend auf den Westen Mitteleuropas und sind zu dieser Zeit noch nicht sehr zahlreich. Im mittleren Alleröd nimmt die Funddichte deutlich zu und es kommt zu einer Ausbreitung derartig progressiver Inventare über ganz Mitteleuropa und bis in Teile Osteuropas. Der Rückenspitzen-Kreis scheint sich also quasi parallel zur Ausbreitung der Waldflächen über Mitteleuropa ausgebreitet zu haben.

Entsprechend zeichnet sich mit Rückzug der Bewaldung an der Wende Alleröd/Dryas 3 eine Verlagerung der Besiedlung in den Osten und Süden Mitteleuropas sowie in die Schweiz und in den Süden Frankreichs ab. Bei letztgenannten Fundstellen handelt es sich überwiegend um solche, die dort traditionell als "Azilien" bezeichnet werden und die als ein wesentliches Charakteristikum sehr verschiedenartig geformte Rückenspitzen umfassen - genau jene Formen, die zuvor in Mitteleuropa entstanden und sich anschließend bis nach Südfrankreich ausbreiteten. Daher scheint eine Übertragung des Begriffs "Azilien" auf mitteleuropäische Inventare aus entwicklungsgeschichtlicher Sicht nicht sinnvoll, denn es hieße, daß entwicklungsgeschichtlich ältere Inventare (in Mitteleuropa) nach jüngeren Erscheinungen (in Westeuropa) benannt würden.

Die beschriebene Verlagerung des Rückenspitzen-Kreises in den Süden und Osten Mitteleuropas an der Wende Alleröd/Dryas 3 geht einher mit der Ausbrei-

tung der Ahrensburger Stielspitzen-Gruppen, die nun die offeneren Landschaften in der Nordhälfte Mitteleuropas besiedeln. An der Zusammensetzung der Spitzeninventare lassen sich Kontakte und gegenseitige Einflußnahmen zwischen dem Rückenspitzen-Kreis und den Stielspitzen-Gruppen erkennen, da es zu einer gewissen Vermischung der Formen kommt. Innerhalb des Rückenspitzen-Kreises nimmt zudem der Anteil der Mikrolithen gegenüber den größeren Geschoßspitzen deutlich zu.

Im weiteren Verlauf der Dryas 3 verringert sich die Zahl der Rückenspitzen-Fundplätze in Mitteleuropa ganz erheblich. Die wenigen in diese Zeit datierbaren Funde konzentrieren sich auf den äußersten Süden dieses Gebietes; der nördliche Teil wurde zu dieser Zeit offensichtlich gänzlich von den Stielspitzen-Gruppen eingenommen.

Da sich in entsprechend jungen Rückenspitzen-Inventaren bereits eine ganze Reihe von Mikrolithen ausmachen läßt, die auch im folgenden Mesolithikum auftreten, fand im Süden Mitteleuropas offensichtlich ein fließender Übergang zwischen dem endpaläolithischen Rückenspitzen-Kreis und dem Mesolithikum statt.

In einem abschließendem Kapitel der vorgestellten Arbeit wurde schließlich der Frage nachgegangen, inwieweit sich die neu gewonnenen Erkenntnisse zur Formenkunde, Verbreitung und Datierung von Rückenspitzen-Inventaren noch mit den traditionell verwendeten Begriffen der "Wehler Gruppe", "Risener Gruppe", "Tjonger Gruppe" (d.h. die "Federmesser-Gruppen" von SCHWABEDISSEN 1954) oder der "Atzenhofer" Gruppe (SCHÖNWEIß 1974) vereinbaren lassen. Der Vergleich zeigte, daß diese Begriffe nach heutigem Kenntnisstand eigentlich kein adäquates Mittel mehr zur Differenzierung des endpaläolithischen Fundstoffs darstellen. Die verschiedenen Gruppen weisen weder in ihrer zeitlichen Stellung noch in ihrer räumlichen Verbreitung markante Merk-

male auf, die eine Abgrenzung als chronologisch oder räumlich eigenständige Gruppen sinnvoll erscheinen ließen.

### Anmerkung

Die Dissertation ist im Buchhandel erhältlich:

Eva-Maria IKINGER, Der endeiszeitliche Rückenspitzen-Kreis Mitteleuropas. *GeoArchaeoRhein* 1: 468 S., zahlr. Abb., 117 Taf., 3 Beil., br. ISBN 3-8258-3628-2. Lit Verlag. Münster 1998 (Tel. 0251-235091). Preis 59,80 DM.

### Literatur

BOLUS, M. (1992) Die Siedlungsbefunde des späteiszeitlichen Fundplatzes Niederbieber (Stadt Neuwied). Ausgrabungen 1981-1988. Mit Beitr. von G. ROTH, S. STEPHAN, R.C. ROTTLÄNDER. *RGZM Monogr.* 22. Bonn 1992.

BOHMERS, A. (1947) Jong Palaeolithicum en Vroeg-Mesolithicum. *Gedenkboek A.E. Van Giffel*. Meppel 1947.

SCHWABEDISSEN, H. (1954) Die Federmesser-Gruppen des nordwesteuropäischen Flachlandes. Zur Ausbreitung des Spätmagdalénien. *Offa-Bücher NF 9*. Neumünster 1954.

SCHÖNWEIß, W. (1974) Fränkisches Epipaläolithikum - Die Atzenhofer Gruppe. In: KLEEMANN, O., NABER, F.B. & H. SCHNITZLER (Hrsg.) *Certamina Praeh. II. Bonner H. Vorgesch.* 8, 1974, 17-107.

Eva-Maria Ikinger  
Heinrich-Heine-Universität  
Abt. Geologie  
Universitätsstr. 1  
D - 40225 Düsseldorf  
E-mail: [iking@uni-duesseldorf.de](mailto:iking@uni-duesseldorf.de)